

Die Weisker Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Postzinsen 9.75 M., zweimonatlich 5.25 M., einmonatlich 2.75 M. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weisker-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die Preise werden mit 1. d. d. M. für solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 1 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweifelhafte Seite 2; bez. 3 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 60 Pf.

Nr. 79

Sonntag den 6. April 1919

85. Jahrgang

Verordnung über Eier.

I. Nachstehend unter \odot wird die Verordnung des Reichsernährungsministers über Eier vom 21. März 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 329) zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
II. Die auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichslänglers über Eier vom 12. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 927)/24. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 374) und auf Grund der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über den Verbrauch von Eiern vom 13. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 697) erlassenen Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 26. August 1916 (Ausführungsverordnung, Sächsische Staatszeitung Nr. 199), vom 21. Februar 1917 (Verkehr mit Butteleern, Sächs. Staatszeitung Nr. 45) und vom 28. Juli 1916 (Ausführungsverordnung, Sächs. Staatszeitung Nr. 174) sind nunmehr gegenstandslos geworden und werden aufgehoben.
III. Die Verordnung des Ministeriums des Innern über den Verkauf von Eiern, Quark und Gellägel vom 19. Juni/5. Juli 1916 (Sächs. Staatszeitung Nr. 140 und Nr. 156) wird, soweit sie Eier betrifft, aufgehoben, im übrigen bleibt sie weiter in Geltung.
Dresden, den 31. März 1919. **Wirtschafts-Ministerium.**

Verordnung über Eier. Vom 21. März 1919.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 401)/24. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 823) wird verordnet:

§ 1. Die Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 927)/24. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 374) und die Verordnung über den Verbrauch von Eiern vom 13. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 697) werden aufgehoben.

Für die Verteilung der aus dem Ausland eingeführten Eier bleibt die durch die Bekanntmachung vom 25. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 970)/21. November 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 1286) errichtete Reichsvertretungsstelle für Nahrungsmittel und Eier zuständig.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1919 in Kraft.

Berlin, den 21. März 1919.

Der Reichsernährungsminister.

g. Schmidt.

Formulare und andere Drucksachen f. Gemeinde- und ander Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde

Brotpreis.

Vom 7. ds. Mts. an wird der Brotpreis für 1 Pfund Roggenbrot auf **24 Pfennig** festgesetzt. Dieser Preis ist Höchstpreis im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Dippoldiswalde, am 3. April 1919.
W. 237. **Der Kommunalverband.**

Schuhwerk für landwirtschaftliche Zwecke

wird voraussichtlich aus Heeresbeständen abgegeben. Bestellungen sind **Montag den 7. April vormittags von 10—12 Uhr** im Rathaus Zimmer Nr. 12 zu bewirken. Dasselbst ist auch näheres über Art und Preis des Schuhwerks zu erfahren.
Dippoldiswalde, am 5. April 1919. **Der Stadtrat.**

Kartoffelmarken

für die Zeit vom 6. April bis mit 3. Mai ds. Jo. werden **Dienstag den 8. ds. Mts. vormittags von 9—11 Uhr** im Rathaussaal an alle Einwohner ausgegeben, die Anspruch auf Wochenbelieferung haben.

Es erhalten alle Personen auf obigen Zeitraum **20 Pfund**, Preis 9 Pf. für 1 Pfd. Das Geld ist möglichst abgezählt mitzubringen. Die Ausgabe der Kartoffeln im Brauereikeller erfolgt für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben

A—K Dienstag den 8. ds. Mts.

L—Z Mittwoch den 9. ds. Mts.

vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 1—4 Uhr.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Holzanhufere.

Aus der Abl. 61 des Wendischborsdorfer Staatsforstrevieres sind 50 rm Brennholz anzufahren. Schriftliche Fahrpreis-Angebote nimmt der Unterzeichnete bis 12. d. M. entgegen.
Dippoldiswalde. **Die städtische Forstverwaltung.**
B. Siegel, Vorsitzender.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 4. April 1919.

Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Kollegiums. Ferner sind erschienen Bürgermeister Dr. Hornig und Stadtrat Siegel.

Kenntnis wird genommen von einem Dankschreiben des Bezirks-Hornsteinschmiedemeisters Hille und einem solchen des Oberlehrers Riebel sowie von einer Mitteilung, nach der von einer Firma selbsterzeit zugesagte Samenkartoffeln nicht geliefert werden können. Bei dieser Gelegenheit teilt der Ratvorsitzende mit, daß es noch in letzter Stunde möglich geworden ist, von der Einforderung von 50 Pfund Kartoffeln von jeder belieferten C-Karte abzuziehen, wenigstens vorläufig. Ob darauf überhaupt verzichtet werden kann, hängt davon ab, wie sich die weitere Belieferung unserer Stadt mit Kartoffeln gestaltet.

Mit Dank und großer Befriedigung nimmt das Kollegium davon Kenntnis, daß ein ehemaliger Besucher unserer Mäckerhale, Othmar Werner in Redar Grund, der Schule für das Laboratorium und sonstige Zwecke 5000 Mark Schenkungswelle überwies.

Ebenfalls Kenntnis genommen wird vom Schriftwechsel mit dem Generalkommando XII wegen der Verquartierung des noch nicht aus dem Felde zurückgekehrten Regiments Nr. 415. Wegen des hier herrschenden Wohnungsmangels war ersucht worden, das Regiment anderswo unterzubringen. Ein zugekommener Bescheid ist nicht eingegangen. Doch wird darauf hingewiesen, daß die Gelegenheit sich vielleicht von selbst erledigt, da noch Zeitungsanzeigen die aus dem Orient kommenden Regimenter bereits in den Hafenorten aufgelöst werden sollen. Bei dieser Gelegenheit gibt Bürgermeister Dr. Hornig noch bekannt, daß Dippoldiswalde mit dem Stabe eines Grenzschutz-Regiments belegt werden soll, daß aber zu dem Zwecke 30 Einzelquartiere für Mannschaften beschafft werden sollten, was jetzt geradezu eine Unmöglichkeit ist. Es könnten nur die hierfür eingerichteten Räume im Stern in Frage kommen. Die Antwort liegt noch aus.

Schließlich wird noch Kenntnis genommen von den vom Wirtschafts-Ministerium bekannt gemachten verstärkten Bedingungen über die Gewährung von Banloanzuschüssen.

Einverstanden ist man mit der Erhöhung der Vergütung für die Ratsoffizierin von 800 auf 600 M. und mit der Gewährung einer monatlichen Gehaltzulage von

25 M. an den Hilfsarbeiter beim Bezirksarbeitsnachweis, da dieser zugleich Arbeiten für den Stadtrat als Erwerbslosenfürsorgeamt mit erledigt.

Der Ratvorsitzende, für die zur Zeichnung aufgelegte vierprozentige sächsische Staatsanleihe von 1919 für die Sparkasse 250 000 M. zu zeichnen, wird zugestimmt.

Schließlich wird noch im Anschluß an eine Aussprache über die Milchversorgung dem Wünsche Ausdruck gegeben, der Ernährungs-Ausschuß möge die Prüfung der Witten der Milch-, Butter- und Brotkarten-Empfänger vornehmen, wie das auch in anderen Orten des Bezirks geschehen ist.

Nachschlüsselnde Sitzung schließt sich an.

Nach Erledigung der Tagesordnung spricht man seine Mißbilligung über die letzte Gaspreiserhöhung aus, deren Notwendigkeit man am deswillen nicht einsehen kann, weil die Thüringer Gasgesellschaft für das letzte Geschäftsjahr 16 Prozent Dividende ausschüttet.

Schließlich wird noch die Frage angeschnitten, ob es nicht angebracht sei, bei den maßgebenden Stellen anzuregen, das Weitinstitut zugleich als Bezirkskrankenhaus einzurichten, einmal um deswillen, weil im Weitinstitut bei der geringen Belegung viel Raum unbenutzt bleibt, während im Stadtkrankenhaus sich wohl Wohnräume schaffen lassen würden, andererseits weil die Räumlichkeiten im Weitinstitut sich zu dem genannten Zwecke viel besser eignen als die im Stadtkrankenhaus, und schließlich auch des hohen Zuschusses wegen, den das Weitinstitut jetzt, nicht zuletzt seiner schwachen Belegung wegen, erfordert und der von den Steuerzahlern des Bezirks aufgebracht werden muß.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

Hugo Jüdel, Vorsitzender.

Dortliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Montag hielt der Dippoldiswalder Kreisverein für Innere Mission, dem die Kirchgemeinden der Eparchie außer den Wädgitztalgemeinden angehören, seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Michael, konnte in seinem Jahresbericht von erfreulicher Lebensbegeisterung und Wirksamkeit des Vereins berichten. Nach einer Pause von drei Jahren war wieder ein Jahresfest gehalten worden, in Delsa, das einen schönen und gesegneten Verlauf genommen. Außer an Arbeiten für Innere Mission innerhalb des Kreises beteiligte sich der Verein auch an der Wanderkonzert des Landesvereins in Döbeln, wo die Gründung

eines Heims für Wanderarme beschlossen wurde. Besonders erfreulich ist die bedeutende Zunahme der Einnahmen, die von 347 M. im Jahre 1917 auf 1009 M. 12 Pf. im Jahre 1918 gestiegen waren und damit eine bisher noch nie erreichte Höhe aufwiesen. Nähere Mitteilung über das Kassieren gab der Bericht und die Rechnungslegung des Kassierers, Herrn Assistent Schumann; mit Dank nahmen die Versammelten davon Kenntnis. Aus den zur Verfügung stehenden Geldern konnte eine Anzahl Beihilfen für Werke der Inneren Mission im Bezirk selbst und im Lande bewilligt werden. Wenn irgend möglich, soll dies Jahr wieder eine Jahresfeier gehalten werden; Ort und Tag sind noch unbestimmt. Gerade die gegenwärtige Zeit ist für solch eine Feier besonders geeignet und kann auch Fernerlebenden zeigen, welchen Segen die Innere Mission in unserem Volke wirkt.

Am Freitagabend fand in der Reichskrone abermals eine von der kommunistischen Partei (indefinitive öffentliche Versammlung) st. u. zu der aber recht wenige erschienen waren. Daß man daraus auf das Abflauen der kommunistischen Bewegung hierorts schließen? Wohl kaum. Wo im Reich der bolschewistische Gedanke noch immer Anhänger und Mitläufer findet, ist auch hier eher mit einer Zunahme der Partei zu rechnen, doch ohne Klänge, ohne Injurieren und rechtzeitiges Plakat-Anschlagen ist heutzutage eben nichts zu machen, selbst nichts zur Umsturzbewegung. Der leere Saal war aber dem Redner, einem Herrn Grünberg, ganz offensichtlich sehr unangenehm, er konnte sich auch nicht enthalten, diesem Mißfallen mehrmals Ausdruck zu geben, wie auch dem, daß man seinem Vortrage teilweise nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkte. Es war aber auch recht wenig, was er in seinen Ausführungen brachte. Phrasen sollten helfen, die Durchsichtigkeit der gestellten Forderungen zu verdeutlichen. Jegliches Faktieren wurde verweigert, ein Kampf bis aufs Messer, bis zur völligen Vernichtung des Bürgeriums und der Mehrheits-Sozialdemokratie wurde angefangen, der russische und ungarische Bolschewismus verherrlicht. An dem Bürgerkrieg, sei es bei uns oder anderswo, sei die Partei vollkommen unschuldig. Es waren natürlich immer die anderen, bei uns die Regierung Ebert-Scheidemann-Roske, die überhaupt sehr schlecht abschnitt. Goldene Berge versprach der Redner bei einem Zusammenschluß mit Rußland, ja er wollte behaupten, daß in nicht allzu fernher Zeit auch die Ententeänder aus Rußlands Kornkammern versorgt werden müßten, „weil sie selbst nichts mehr hätten“.

Sehr warm trat er für die Sozialisierung ein, für den
Schulunterricht usw. Wie schon verstand er das zu
schilfern und kurzweiligen Schmacht zu machen, die
daraus entstehenden Folgen (sagt Herr Grünberg aller-
dings nicht zu kennen, oder will er sie bloß nicht kennen?)
Welch schwerwiegende Folgen gerade die Sozialisierung
haben wird, wird nächsten Montag Herr Dr. Frucht in
einem Vortrag, ebenfalls in der Reichskrone, erläutern,
worauf wir gleich hier hinweisen möchten. Zum Schluss ver-
lor sich Herr Grünberg auch noch ins Einzelne. Wir glauben
nicht, daß er mit seinen Ansichten viele Anhänger ge-
wonnen hat, seine ganze Rede war nicht dazu an-
gelen. Da sich niemand zur Debatte gemeldet hatte, fand
nach einem kurzen Schlusswort des Redners, in dem er
besonders noch auf einiges bei den Wahlen zu den Betriebs-
räten hinwies, die Versammlung um 10 Uhr ihr Ende.

Am Sonnabend, 11. April wird in der Reichskrone
die 1. Dresdner Operetten-Gesellschaft ein Gastspiel ver-
anstalten. Zur Aufführung kommt das gegenwärtige
Zugstück des Zentraltheaters: „Die Faschinassee“, eine
Operette in 3 Akten von Dr. Willner und Rud. Dester-
reicher, Musik von Emmerich.

Am Dienstag, 8. April wird der Stab des Freiw.
Grenzjägers-Batt. 2 Freiberg in Stärke von 8 Offizieren,
50 Unteroffizieren und Mannschaften, 20 Pferden, ver-
schieden Wagen und Kraftwagen nach hier verlegt
werden. Die Mannschaften werden im „Stern“ unterge-
bracht, wo auch die Geschäftszimmer eingerichtet werden.

Die Sommerzeit soll in diesem Sommer vom
28. April bis 15. September gelten.

Dresden. Der Volksrat ist eine Regierungs-
vorlage zugegangen betreffend den Entwurf eines Gesetzes
über die Wahlen für die Gemeindeverwaltungen.

Dresden. Wie man erfährt, werden Ministerpräsident
Dr. Gradnauer und Kultusminister Bud möglichst rasch
ihre Mandate zur Nationalversammlung niederlegen, da
sie in Dresden so stark überlastet sind.

Laubegott. In einer nichtöffentlichen Sitzung hat
der Gemeinderat einstimmig beschlossen, das hiesige
Gartenbaukulturgrundstück für 125 000 Mark als Nat-
haus anzukaufen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober
d. J.

Pirna, 2. April. Der Stadtverordnetenvorsteher
Kaufmann hat in der gestrigen Sitzung der Stadtver-
ordneten sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher nieder-
gelegt und erklärt, aus der Stadtverordnetenversammlung
auscheiden zu wollen. Der Grund dürfte in der Kritik
seiner Geschäftsführung zu suchen sein.

Burgstädt. Hier hat sich ein Verein der Heimat-
freunde Burgstädt und Umgebung gebildet, der u. a. die
Errichtung eines Heimat- und Stadtmuseums erstrebt. Hier-
für ist ihm in einem Seitenflügel des Rathauses (der ehe-
maligen Schule) der frühere Tarnsaal vom Stadtrat un-
entgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Zwickau. Infolge des Kohlenabbaues hat sich der
Abfall des Stadtbezirks um einige Meter gesenkt.
Es sollen nun 42 000 Quadratmeter Fläche mit 300 000
M. Aufwand neu aufgeschüttet werden. Zur Kostentragung
wird das betreffende Steinlohlenwerk herangezogen.

Auerbach i. B. In der am Dienstagabend abge-
haltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen,
den Wasserzins ab 1. April von 25 Pf. auf 35 Pf. das Kubik-
meter zu erhöhen. Außerdem wurde die Aufnahme eines
Darlehens zum Bau einer Kläranlage in Höhe von
300 000 M. und eines Darlehens zur Ausführung der Rei-
stlandsarbeiten in Höhe von 740 000 M. einstimmig
bewilligt.

Reichenbach. Der Voranschlag für Errichtung eines
Bezirkskrankenhauses beträgt 550 000 M., wovon auf
Reichenbach 381 810 M., auf Mplau 88 385 M. und auf
Reichthal 79 805 M. entfallen.

Glauchau. Ein Antrag, die Entfernung von Bildern
und Wägen öffentlicher Personen aus öffentlichen Gebäuden
vorzunehmen, wurde in der letzten Stadtverordnetenver-
sammlung gestellt. Bis zum Beginn des Schulunterrichts nach Ostern
sollen die Wägen und Bilder von Kaiser und König so-
wie von Führern aus den öffentlichen Gebäuden zu-
entfernen, ferner sind sämtliche Straßen und Plätze, die
die Namen solcher Personen tragen, andere Namen zu
geben. (Hat man in Glauchau nichts Wichtigeres zu tun?)

Delitzsch i. B. Das Wolframitbergwerk Gertrud-
Grube in Teperdorf hat den Betrieb eingestellt.
Dadurch werden 350 Arbeiter arbeitslos.

Plauen. Amtshauptmann Dr. Mehnert amtsinnde?
Bei einer Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden des
Arbeiterrates in der Bezirksauschuss-Sitzung erklärte Geh.
Regierungsrat Dr. Mehnert, er werde nicht die Zeit ab-
warten, bis man ihn gehen heiße, obwohl das für sehr
viele Bewohner der Amtshauptmannschaft sehr unangenehm
empfunden würde. — (Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert
war bekanntlich als solcher in Dippoldiswalde tätig, be-
vor er nach Plauen ging.)

Romeng. Eine unermessliche Mutter ist eine 41 Jahre
alte Arbeiterin in Ostra. Wie sie erst jetzt heraus-
gefunden wurde, hat sie im Februar d. J. heimlich geboren und das
Kind alsbald vergraben. Die Frau hatte Verkehr mit
einem russischen Kriegsgefangenen gepflogen.

Kirchen-Nachrichten.

(Sonntag Jubica, den 6. April 1919.)

Sennerdorf. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und
Achtstundengebet.

Hilfliche Schenkung. Der Gottesdienst fällt aus. (Siehe
Sennerdorf.)

Letzte Nachrichten.

Eine Reichseinkommensteuer.

Frankfurt. Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin
berichtet: Wie verlautet, besteht der Plan einer Reichs-
einkommensteuer, die gewissermaßen als Zuschlag zu der
Einkommensteuer der Bundesstaaten gedacht ist. Es sollen
nur Einkommen von 40 000 M. an erfasst werden, bei
Junggeheilen bereits bei 30 000 M. Bei Verheirateten
ermäßigt sich die Steuerpflicht für jedes Kind um 2000 M.,
jedoch also ein Verheirateter mit einem Einkommen von
50 000 M., der 5 Kinder hat, die Einkommensteuer für
40 000 M. zu entrichten hat. Die neue Steuer, die im Prinzip
der steuerlichen Leistungsfähigkeit Rechnung trägt, soll
progressiv sein, mit 5% beginnen und 30% erreichen.

Während des Streiks ersoffene Schächte.

Ulla. Der Ausstand auf der Zeche Ulla ist zu Ende,
nachdem die Belegschaft bei Zustimmung einer 7 1/2-Stunden-
Schicht die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hat.
Die Arbeit kann aber nicht beginnen, weil inzwischen die
Schächte erschlossen sind.

Drohung mit dem Generallstreik der Bürgerchaft.

München. In den letzten Tagen erlassen
die Deutsche demokratische Partei und der Deutsche Bauern-
bund gemeinsam einen Aufruf zur Vorbereitung des
Generallstreiks der gesamten Bürgerchaft, falls gewillen-
lose Sendlinge den Generallstreik verhindern sollten.
Schlimmstenfalls bleibe nur eine Wahl: Los von
München.

Traurige Zustände in München.

München. Hier fand gestern Abend eine sehr erregte
Versammlung statt, in der der Leiter des Zentralver-
waltungsamtes Dr. Neurath über die Räte referierte.
Außerdem wurde die Mitteilung gemacht, daß sämtliche
Münchener Kasernenräte, im Namen ihrer Regimenter be-
schlossen hätten, dem am Dienstag zusammentretenden
Landtag keinen Schutz angedeihen zu lassen.

Ausrufung der Räterepublik in Bayern.

Augsburg, 4. April. In einer vom U- und S-Rat
einberufenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen,
an den Münchener Zentralrat die Forderung zu richten,
die Räterepublik für Bayern auszurufen und den An-
schluß an die ungarische und russische Räterepublik zu
vollziehen. Weiter wurde beschlossen, in Augsburg einen
eintägigen Streik durchzuführen, der morgen 8 Uhr be-
ginnen soll.

Die Einführung der Junggehehlensteuer in England.

Amsterdam, 5. April. Die Londoner „Daily Mail“
berichtet: Die Einführung der Junggehehlensteuer in Eng-
land sei nunmehr gesichert und solle bereits in das nächste
Budget eingestellt werden.

Das Ende der Blockade in Sicht.

Genf, 4. April. Nach einer Information des „Hornet“
beabsichtigen die Alliierten die völlige Aufhebung
der Blockade über die feindlichen Länder mit Ausnahme
Ungarns.

Danach würde Deutschland nunmehr in die Lage ver-
setzt werden, mit sämtlichen Staaten der Erde in Verbin-
dung wegen seiner Versorgung mit Rohstoffen und Lebens-
mitteln zu treten.

Die Entente fordert die Abtretung Oberschlesiens.

Die deutsche Regierung lehnt einen solchen Frieden ab.

Nach Meldungen, die in der Reichshauptstadt einge-
troffen sind, fordert der Viererrat neuerdings von Deutsch-
land die Abtretung Oberschlesiens. Alles Gebiet rechts
der Oder, das Waldenburger Bergland und das Gloger
und Neudorfer Land sollen an den tschecho-slowakischen
Staat oder an Polen fallen. Die deutsche Regierung hat
sich alsbald mit diesem geplanten Raubzug auf das ober-
schlesische Kohlengebiet beschäftigt und ist zu dem Entschluß
gekommen, einen Gewaltfrieden mit solchen Bedingungen
unter keinen Umständen zu unterzeichnen. Es ist dabei
auch zum Ausdruck gekommen, daß sich die deutsche Re-
gierung in einer solchen ungeheuerlichen Zwangslage
jede Handlungsfreiheit nach dem Osten offen hält.

Spartakus-Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag
des Monats von 1/2-1/4 Uhr, an allen Wochentagen von
1/9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonntags abends ununterbrochen
von 7 bis 12 Uhr.

— Hume und Spalato sollen von der Pariser
Konferenz Italien zugesprochen worden sein.

— Die kaukasische freiwillige Armee hat die Bolschewiken
besiegen und Wladikawak eingenommen.

Keine Nachrichten.

Ein bekanntes Fachblatt für die Interessen des ein-
schen Weinhandels bespricht die englischen Weinhandler,
nach Friedensschluß den deutschen Rheinwein gänzlich
zu boykottieren, falls nicht die westlich des Rheins
gelegenen Weinberge, a. B. das ganze linksrheinische und
Moselgebiet, unter französische Herrschaft kämen.

Anfolge des Streiks im Ruhrgebiet müssen in Berlin
und zahlreichen anderen Städten erneut Gas-Sperren
den eingeführt werden.

Die Franzosen haben im besetzten Gebiet Wasserungen
für Pferde angelegt, die die Landwirte von deutschen durch-
ziehenden Truppen gekauft haben. Die Tiere, die ihnen
zuliegen, wurden von den Franzosen als deutsches Gees-
gut beschlagnahmt.

Einer Schlagwetterexplosion auf der Reide „Holl-
berlein“ fielen zwei Bergleute zum Opfer. Zwei wurden
schwer und vier leicht verletzt.

Die Entente gibt nach.

Beförderung der Armee Haller nur durch Teutschland
Angeht die feste Haltung der deutschen Re-
gierung in der Danziger Frage hat sich die Entente
nun doch beugen geföhlt, von einer Landung der
polnischen Armee in Danzig abzusehen.

Die Besprechungen zwischen Erzberger und Hoch
haben Donnerstag vormittag in Spaa begonnen. Na-
mens der Entente erklärte der französische Mars-
schall, daß die Entente geneigt sei, auf eine Lan-
dung polnischer Truppen in Danzig zu ver-
zichten. Sie geht auf den deutschen Vorschlag,
einen anderen Hafen an der Ostsee zu benutzen, ein,
wenn wir bereit und in der Lage sind, Garantien
für die Beförderung der polnischen Truppen zu ge-
ben. Jedoch behält sich die Entente vor, unter Um-
ständen bei einem späteren Termin zur Beförderung
von Truppen auf Danzig zurückzukommen. Man glaubt
jedoch in sehr gut unterrichteten Kreisen, daß die
Ententemächte hierdurch nur den polnischen und den
französischen Wünschen wenigstens äußerlich entgegen-
kommen wollten.

Die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Verhandlungen zwischen Reichsminister Erz-
berger und Marschall Hoch in Spaa über die Frage
der Landung polnischer Truppen in Danzig dauern
mit mündlicher Aussprache und Notenwechsel bis
in die Abendstunden hinein und sind noch nicht ab-
geschlossen. Die Alliierten legen besonderen Wert
auf möglichst schnelle Beförderung der Trup-
pen des polnischen Generals Haller. Daraus ergibt
sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß der von dem
Reichsminister Erzberger vorgeschlagene Landweg von
der Gegend um Lunewille

quer durch Teutschland

von Marschall Hoch in besonders ernster Erwägung
gezogen wird. Reichsminister Erzberger und Marschall
Hoch wohnen beide in ihren Salomonen. Die Stadt
Spaa ist zu Ehren der erstmaligen Anwesenheit des
Marschalls Hoch reich beflaggt. Die erste offizielle
Besprechung fand Donnerstag vormittag 11 Uhr in
der Villa Neubols statt, welche der deutsche Kaiser
bis zum Augenblick seiner Abdankung bewohnt hatte,
und welche jetzt das Quartier des Vorsitzenden der
französischen Kommission, des Generals Rudant, bildet.

Beratungen des Kabinetts und der Parteiführer.

Das Kabinet ist Donnerstag nachmittag zu einer
Sitzung zusammengetreten, an der auch die Führer
der Fraktionen der Nationalversammlung teilgenom-
men haben. Die inzwischen aus Spaa eingegan-
genen Nachrichten betreffend die Unterhandlungen des
Reichsministers Erzberger und des Generalstabs
Hoch haben den Gegenstand der Beratungen gebildet.

Die Neutralisierung des linken Rheinflusses be- schlossen?

Die diplomatischen Berichte über die Verhand-
lungen des Viererrats sind stets sehr geheimnisvoll
gehalten. Doch scheint schon jetzt beschlossen zu sein,
daß das linke Rheinfluss neutralisiert werden wird.
Die Befehung bis zur Bezahlung der Entschädigung
wird von den französischen und belgischen Trup-
pen übernommen werden müssen, denn die Le. einigten
Staaten halten es, wie man sagt, für unmöglich,
Truppen nach Unterzeichnung des Friedensvertrages
in Europa zu lassen, und Großbritannien würde nicht
über genügend Bestände verfügen, um Truppen am
Rhein lassen zu können. Die Frage über die eben-
tuelle Rolle der belgischen Armee hängt wahrscheinlich
mit der Ankunft König Alberts in Paris zusammen.
Es scheint, daß ebenfalls ein Abkommen über die
Notwendigkeit, Frankreich die

Ausbeutung des Saar-Kohlenbeckens

als Kompensation für die Schäden aller Art, die es
erlitten hat, abzutreten, verpflichtet werde. Der Rat
hält es momentan für wichtiger, über die Art des
Schadens zu entscheiden, den Deutschland bezah-
len muß, als über die Gesamtsumme der Entschädigungen.
Auf alle Fälle werde Deutschland nicht berechtigt
sein, sich aller seiner Schulden durch Lieferung von
Rohprodukten und verarbeiteten Waren zu entledigen.

Die Lösung der Saargebietfrage.

Der Rat der Vier hat eine Kommission von
drei Personen damit beauftragt, eine erste Fassung
über den Frankreich zuzusprechenden Anteil an der
wirtschaftlichen Ausbeutung des Saarbeckens und über
die militärische Neutralisierung der Rheinlande auf-
zustellen. Die drei mit dieser Aufgabe betrauten
Personen sind Tardieu für Frankreich, Seadlam Mor-
ley für Großbritannien und Haslins für die Ver-
einigten Staaten. Nach einer Meldung der „Times“
hat die Konferenz Frankreichs Ansprüche auf das
Saarbecken in der Form einer Schadenergütung an-
erkannt. Die Konferenz sei aber nicht dafür, daß
die Bevölkerung des Saarbeckens Frankreich einbe-
leibt werden soll.

Eine deutsche Friedenskommission in Köln.

Die Reichsleitung hat beschlossen, eine Unter-
kommission der Berliner Friedenskommission mit dem
Sitz in Köln einzusetzen. Aufgabe dieser Unterkom-
mission ist es, die aus den besonderen Verhältnissen
des besetzten Gebietes heraus sich ergebenden
Fragen zu bearbeiten und zu vertreten. Zum Vor-
sitzenden der Unterkommission ist der Oberbürger-
meister der Stadt Köln Udenauer bestellt worden.
Die Unterkommission wird sich aus hervorragenden
Vertretern des linksrheinischen Wirtschaftslebens und
der Arbeiterschaft zusammensetzen. Die sämtlichen ein-
zelnen Industriezweige, der Landwirtschaft, des Han-
dels und der Arbeiterschaft werden in besonderer
Fachauschüssen bearbeitet werden. Es ist bezeichnend,
daß auch in dieser Kommission wieder der Arbeiter-
schaft eine breite Vertretung gegeben ist, und das ist
um so bezeichnender, als die Arbeiterschaft im be-
setzten Gebiet ihren sozialen Ueberzeugungen unter

... geben
Anfolge
hat
gebet
die Da
Die Ber
de bolsch
ngtatoren
die sch
nen Zusam
beitet.
Die St
hre ihre
rug die
Donner
den me
Klang de
sich bei
er Mann
die Arbe
in worden
neu in
Fortde
Die Ver
sigen Gr
kations-
leur nicht
Beigeleg
Seit M
ger Bran
ue, Tren
s der bet
den Ausst
ch den B
zu ein
Freitag
amen. Es
an Leu
an sold
den Betr
ablungen
Bestand
Der Butt
er völlige
Das Art
Spartaki
ten, wurde
uf wieder
en gefange
sind fest
olge von
milen kam
benen zu
umlaufen
mehr in
er der
Hilkeferne
sind fa
en, die da
erkennen
ang in d
utgart un
rin der U
und ble
nden Bes
en, verdie
lerung. T
unt in de
Post, Eij
j. Auch d
Nach d
Stuttgar
igen Straß
ständig
Lage.
Die Wäh
sburg zu
mittag in
ossen als
arischen W
nerallstreik
werbungen
zu keinen
mehreren
g, die vor
berufen wo
tat in M
chen M
handlungen
en, die Un
er gemein
er zusam
Der Stro
Die Einig
ern und
strie habe
gehabt. R
mung erfah
angefloß
trag der W
ellungen,
zialkeit sin

Drum der Unterabteilung nicht freien Aus-
geben kann.
Noten unter Belagerungsstand.
Infolge der sehr gespannten inneren Lage in
den hat der polnische Ministerpräsident über das
Gebiet Kongress-Polens den Ausnahmezustand
die Dauer von drei Monaten verhängt.
Die Verfügung ist zurückzuführen auf die anhal-
de bolschewistische Propaganda, die von den Sow-
jetatoren im ganzen Lande getrieben wird und
die schwersten Erschütterungen und den schließ-
lichen Zusammenbruch der polnischen Regierung hin-
leitet.

Die Streikbewegung im Reiche.

**Höhepunkt der Streikbewegung im Ruhrrevier
überschritten.**
Die Streikbewegung der Bergarbeiter scheint nun-
mehr ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Zwar
die Zahl der Ausständigen bei der Frühlings-
Donnerstag immer noch 131 000 Mann, doch ist
den meisten vom Streik betroffenen Bezen ein
Abgang der Zahl der Ausständigen zu verzeichnen,
sich bei einzelnen Belegstellen auf mehrere hun-
dert Mann beläuft. Auf einzelnen Schachtanlagen
die Arbeit ganz oder teilweise wieder aufgenom-
men worden; einzelne Belegstellen sind allerdings
neu in den Streik getreten.

Fortdauer des Streiks im Saargebiet.
Die Bergarbeiter der Saargruben und der west-
lichen Gruben sind den Abmachungen ihrer De-
legationsvertreter mit dem französischen Grubenkon-
sulteur nicht gefolgt und haben am 1. April die
Arbeit nicht aufgenommen.

**Reiglester Streik im Helmstedter Braunkohlen-
revier.**
Seit Montag abend waren im Helmstedt-Schä-
ger Braunkohlenrevier die Arbeiter der Gruben
Trendelbusch, Viktoria und die des Ubraus-
der betreffenden Gruben wegen Lohnforderungen
den Ausstand getreten. Verhandlungen, veranlaßt
den Volkskommissar für Inneres, Sepp Dertter,
zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wurde
Freitag morgen auf allen Gruben wieder aufge-
nommen. Es werden Feuerungsanlagen bewilligt
er an Leute bis zu 18 Jahren eine Mark täglich
an solche über 18 Jahre bis 2,50 Mark. Es
den Betriebsräte gebildet, die die weiteren Be-
handlungen führen sollen.

**Beschlüssen des Spartakistischer Ausschusses
in Württemberg.**
Der Ausschuss der Spartakisten in Stuttgart hat mit
der völligen Niederlage der Aufständigen geendet.
Das Artilleriemagazin in Unterürkheim, das
Spartakisten im Laufe der letzten Tage besetzt
war, wurde von den Regierungstruppen ohne einen
Schuß wieder genommen und zirkelartig um-
zingelt gefangen genommen. Unterürkheim und Wan-
gen sind fest in der Hand der Regierungstruppen.
folgt von Angriffen von Spartakisten auf Pa-
miller kam es zu einigen kleinen Schießereien,
denen zwölf Zivilpersonen tödlich verletzt wurden.
umlaufenden Gerüchte, die Regierung befinde sich
mehr in Stuttgart, Leutnant Hahn, der Befehl-
haber der Sicherungstruppen, sei ermordet, die
Mittelkaserne sei in der Hand der Spartakisten,
sind falsch und zweifellos von den Sparta-
kisten, die das völlige Beschließen ihres Ausstandes
erkennen beginnen, zur Beunruhigung der Beob-
achtung in die Welt gesetzt. Die Regierung ist in
Stuttgart und in allen Städten des Landes völlig
zurück. Die Haltung der Sicherungstruppen
und die Besonnenheit, mit der sie allen auf-
strebenden Beschimpfungen und Bedrohungen entgegen-
treten, verdienen die vollste Anerkennung der Be-
völkerung. Die Wiederaufnahme der Arbeit
läuft in den verschiedenen Erwerbszweigen.
Post, Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ruhen
noch. Auch der bürgerliche Widerstand dauert noch
fort. Nach den polizeilichen Feststellungen betrug in
Stuttgart die Zahl der Opfer bei den bis-
herigen Straßenkämpfen fünfzehn Tote und vierzig
ständig Verwundete. Die Regierung beherrscht
die Lage.

Generalstreik in Augsburg.
Die Wahlarbeit der Spartakisten hat nun auch in
Augsburg zum Generalstreik geführt. Seit Freitag
mittag sind sämtliche Fabriken und Geschäfte ge-
schlossen als Sympathiezeichen für die russischen und
italienischen Volkshelden, ferner für den Stuttgarter
Generalstreik und als Protest gegen die bayerischen
Verhörungen des Eppischen Freikorps. Bis jetzt ist
zu keinen Ruhestörungen gekommen. — In einer
mehreren tausend Personen besuchten Versamm-
lung, die vom Arbeiter- und Soldatenrat Augsburg
berufen worden war, wurde beschlossen, eine Ab-
ordnung nach München zu entsenden, um beim Re-
sultat in München die Ausrufung der bayeri-
schen Räterepublik durchzusetzen. Auch sind
Verhandlungen im Gange, um die Mehrheitssozial-
isten, die Unabhängigen und die Kommunisten zu
einem gemeinsamen Parteitag der revolutionären Ar-
beiter aufzumuntern.

Der Streik in der Berliner Metallindustrie.
Die Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeit-
ern und den Angestellten der Berliner Metall-
industrie haben bis jetzt noch kein günstiges Ergeb-
nis gehabt. Die Streikbewegung hat noch eine Aus-
dehnung erfahren, einige kleinere Betriebe haben sich
angeschlossen. Dagegen sind — und meist auf
trag der Angestellten selbst — solche Betriebe ober-
geht, die für die Lebensmittelversorgung von
Bedeutung sind (so ein Betrieb, der Elektroden für

Elektroden erzeugt) vom Streik ausgenommen wor-
den. Die Gesamtzahl der streikenden Angestellten hat
Freitag 50 000 überschritten. Von den großen
Betrieben der Metallindustrie streiken die Angestellten
alle bis auf zwei.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. April 1919 —
Frankreich: Die Ausbeutung Elsaß-Lothringens.
In einer Unterredung eines Vertreters des „Journal“
mit dem neuen Oberkommissar für Elsaß-Lothringen, Mil-
lerand, erklärte dieser u. a., daß hinsichtlich der religiösen
Verhältnisse in Elsaß-Lothringen der bisherige Zustand bei-
behalten werde. Nach der Unterzeichnung des Friedens werde
das Parlament die künftige Regelung im Einzelnen
mit den gewählten Vertretern vornehmen. In sozialer
Hinsicht sollte ebenfalls der Stand der deutschen Geset-
gebung aufrecht erhalten bleiben. Die wirtschaftlichen Hilfs-
quellen würden einer sehr umfassenden Prüfung unterworfen
werden, und die ungeheure Reichthümer des Landes würden
zur Hebung der wirtschaftlichen Lage Frankreichs beitragen.
Um die Frage der Eingewanderten anzuklären, zählte man
auf die Mithilfe der einheimischen Bevölkerung.

England: Das Ende der großen Flotte.
Die Admiralität gibt bekannt, daß die Große Flotte
als solche zu bestehen aufhöre. Sie war die organisatorische
Zusammenfassung aller englischen Marinekräfte zu
einer Kampfeinheit. Nunmehr tritt wieder die alte Gliede-
rung in Heimatflotte und Auslandsgeschwader ein, nur mit
der Neuierung, daß die stärkste Konzentration von Schiffen
im Westatlantik vor Amerika stattfinden wird.

Rußland: Schwere Unruhen in Petersburg.
In Petersburg ist es zu schweren Unruhen gekommen.
Die Arbeiter lehnen sich gegen den Bolschewismus auf.
Sie zogen durch die Straßen unter Rufen: „Nieder mit
der bolschewistischen Gewaltherrschaft!“ Es kam zu Barr-
kadenkämpfen, wobei die chinesischen Soldaten des Roten
Heeres die Reihen der Arbeiter mit Maschinengewehrfeuer
stark lösteten. Um die Arbeiter zu beruhigen, mußten
die Provokationen erhöht werden.

Abflauen des Generalstreiks im Ruhrrevier.
Die Streikbewegung im Ruhrrevier weist am Don-
nerstag früh eine weitere, aber verhältnismäßig ge-
ringe Zunahme der Zahl der Ausständigen auf. Die
vorliegenden Anzeichen deuten darauf hin, daß auf
mehreren Bezen Donnerstag oder Freitag die Arbeit
freiwillig wieder aufgenommen werden wird.

Es stellt sich die bemerkenswerte Erscheinung her-
aus, daß auf sämtlichen Bezen, auf denen gestreikt
wurde, seit Mittwoch fast überall ein Teil der Be-
legschaft angefahren ist, namentlich trifft das im Es-
sen Bezirk zu, wo der Generalstreik als ziem-
lich erledigt angesprochen werden kann. Die Streik-
unlust der Bergarbeiter ist im Wachsen begriffen. Es
ist anzunehmen, daß diese Unlust auch nach den be-
nachbarten Orten übergreifen wird, weil auch dort im
allgemeinen die Stimmung sich sichtbar gegen die
Streikbegehr richtet. Deffenungeachtet geht die Wer-
bung für den Generalstreik von seiten der Kommu-
nisten eifrig weiter. — Die Gesamtzahl der strei-
kenden Bergleute im Ruhrgebiet bei der Frühlings-
Donnerstag beläuft sich auf 131 000 Mann gegen
110 000 Mann am Mittwoch.

Rückkehr der Besatzung der Lebensmittelkiste.
Der Dampfer „Viola“ traf mit 249 Mann von Be-
satzungen der an die Entente zur Ablieferung ge-
langten deutschen Lebensmittelkiste im Hamburger
Hafen ein. Die rückkehrenden Seeleute wurden bei
den Passagierhallen gelandet. Ein weiterer Trans-
port zurückkehrender Seeleute wird am Freitag er-
wartet.

Die deutsche Finanzkommission in Paris.
Die Mitglieder der Finanz-Abteilung des Ober-
sten interalliierten Rates hatten Mittwoch ihre erste
Zusammenkunft mit den deutschen Abgeordneten. Die
Delegierten haben lediglich Fühlung miteinander ge-
nommen und ihre Ansichten untereinander aus-
getauscht. Die nächste Zusammenkunft, der zwei fran-
zösische Delegierte und der englische Delegierte Keynes
bezuogen werden, findet am Donnerstag statt.

Odesa und Nikolajew im Besitz der Sowjettruppen.
Nach erbitterten Kämpfen haben die Sowjettrup-
pen die Festungen Nikolajew und Odesa genommen.
Mehr als vier ukrainische Direktoriumsregimenter
wurden vernichtet. Die ukrainischen Regierungstrup-
pen ziehen sich überall zurück.

Clemenceaus Annexionspolitik unterlegen.
Die Beschlüsse des Biererrats sind der Deffentlich-
keit bis jetzt immer noch nicht mitgeteilt, doch scheint
bei dem harten Ringen die scharfe Annexionspolitik
Clemenceaus schließlich unterlegen zu sein. Nach einem
Sonderbericht des „Secolo“ hat Präsident Wilson mit
Unterstützung Lloyd Georges von Clemenceau
einige Zugeständnisse erwirken können. Der
französische Ministerpräsident hat nämlich einem Pro-
gramm beigegeben, in dem die strategischen Rück-
sichten nur noch eine bescheidene Rolle spielen. Als
wirksamste militärische Sicherung und Garantie für
einen dauerhaften Frieden wird immer mehr der
Wille erkannt und anerkannt. In streifen der Friedens-
konferenz verspricht man sich von dem Stimmungsum-
schwung Clemenceaus eine günstige Rückwirkung auf
die Lösung der übrigen Gebietsfragen einschließlich
der italienischen, da nunmehr der Grundgedanke des Selbst-
bestimmungsrechts der Völker in seiner reinen Form
wird durchgeführt werden können.

Ein amerikanischer Bericht über den Empfang von
zwei amerikanischen Kongressmitgliedern bei Wilson
am Montag enthält folgende bemerkenswerte Mitteil-
ungen über Erklärungen Wilsons.
„Es ist nicht die geringste meiner Sorgen, daß die
amerikanischen Soldaten sobald wie möglich in ihre Hei-
mat zurückkehren können, und ich bin trotz aller
Schwierigkeiten und allem Obstruktions-
ismus immer noch der Ansicht, daß der Friedensvertrag
in nicht allzu langer Frist zustande kommen wird.“
So sagt der amerikanische Bericht über den Emp-
fang der Rüstung wörtlich.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
Die bisherige Tätigkeit der Sächsischen Volkskammer
hat, näher betrachtet, bisher noch nichts Positives zustande
gebracht. Das einzige, was zu erwähnen wert ist, ist
die Bestimmung über Aufwandsentschädigung der Abge-
ordneten. Weiter wird nur viel geredet von Sozialisierung,
Trennung von Kirche und Staat, Religion in den Schulen,
Arbeitslosenfürsorge usw. Das sind alles Sachen, die
weniger dringend sind und später geregelt werden können.
Auch soll der Landwirtschaft geholfen werden. Dazu
kommt aber die Regierung viel zu spät, denn wie die
Verhältnisse jetzt liegen, geht die Landwirtschaft immer
weiter zurück, wenn nicht recht bald gesündere Verhältnisse
eintreten. In den Kriegsjahren hat die Produktion ge-
litten an Mangel an Arbeitskräften, an Spannvieh, an
Handwerkern zur Herstellung der Geräte, alle Reparaturen
an Gebäuden sind deshalb unterblieben. Zurzeit kann
dieses nicht nachgeholt werden, weil keine Rohmaterialien
zu haben und die Preise derart hoch sind, daß nichts be-
schafft werden kann. Alles befindet sich in schlechtem
Zustande und wir kommen allmählich in Zustände altertüm-
licher Zeit. Die Viehbestände sind so beschaffen, daß
wenn dies vor dem Kriege gewesen wäre, die Landwirte
alle wegen Tierquälerei bestraft worden wären. Weiter
wird den Landwirten aufgegeben, alles zu tun, um die
Volksernährung sicherzustellen. Dabei aber für die Hilfs-
kräfte kürzere Arbeitszeit und hohe Löhne vorgeschrieben.
Damit will man die Produktion fördern, für die Betriebs-
inhaber aber ist es gleich, ob die Hilfskräfte 16 oder 20
Stunden arbeiten. Ob die Inhaber überhaupt etwas ver-
dienen ist ganz Nebensache. Wohin aber soll es führen,
wenn nun die Landwirte ebenfalls nur die verkürzte
Arbeitszeit für sich anwenden wollten und denselben Ver-
dienst beanspruchen, wie die Arbeiter. Die landwirtschaft-
lichen Erzeugnisse müßten dann noch einmal soviel kosten
als jetzt. Wenn nun unerschwingliche Löhne gefordert
werden, dann werden eben weniger Arbeitskräfte einge-
stellt, um damit auskommen zu können. Ob das von
Vorteil für die Allgemeinheit sein wird, das wird die
Zukunft lehren.

Weiter wird die Landwirtschaft dadurch außerordent-
lich geschädigt, daß für abzugebendes Schlachtoch nur
65—80 M. für den Zentner Lebensgewicht gezahlt werden,
ein solches Rind aber beim Ankauf vom Händler 2400
bis 2600 M. kostet; ebenso ein Ferkel beim Ankauf 130
bis 180 M., bei Abgabe aber der Zentner 80 M. Arbeit,
Gold und Futter ist umsonst angewendet. Kartoffeln
müssen mit 7,25 M. abgegeben werden, das Saatgut
aber, das hierfür gekauft werden muß, kostet der Zentner
17—18 M.; ebenso bei Getreide: gutes Getreide 14—17
Mark, Sämereifutter, das die Landwirte wieder kaufen
müssen, der Zentner 40 M. usw. Hierin könnte die Re-
gierung einmal Wandel schaffen, vor allem aber Ruhe
und Ordnung im Lande, Verbesserung der Verkehrsver-
hältnisse, Beschaffung von Rohmaterial für Industrie und
Landwirtschaft, desgleichen Düngemittel. Das übrige wird,
soweit sie in Frage kommt, die Landwirtschaft schon selbst
schaffen, wenn ihr die Möglichkeit hierzu nicht geraubt
wird. Beilegung der Kriegsgesellschaften und allmäh-
liche Einführung des freien Handels unter Festlegung von
Schnittpreisen, nicht nur für die Erzeuger, sondern auch für
den Handel.

Während der Zwangswirtschaft blieb für die Land-
wirtschaft weiter nichts übrig als wie Tagelöhner, Laß
und Wasser und recht viel Arbeit; aber alles andere verkäufte
die Behörden. Alles ist in Ruhe ertragen worden, alles
lehnt sich nach Erleichterungen in dieser Hinsicht. Die
Hamsterel und der Schleichhandel sind für die Landwirt-
schaft zu einer Landplage geworden; auch hierauf müßte
die Regierung ihr Augenmerk richten. Gerade die Arbeits-
losen sind hier vertreten und verdienen dabei ebenfalls
noch Geld.

Als Gegenstück für die beschlossenen Feiertage, 1. Mai
und 9. November, müßte nun die Bevölkerung das Ent-
gegengesetzte verlangen: als Feiertag den 2. Mai für die
Widerkehr geordneter Verhältnisse, Kultur und Sitte des
deutschen Volkes, und den 10. November als Trauertag
über den Zusammenbruch deutscher Moral und Ordnung.
Zwei Drittel des deutschen Volkes sehnt sich nach den
geordneten Verhältnissen, wie solche vor dem Kriege
bestanden haben, zurück.

J. Diehner—Obercauborf.

Nun wissen wir also genau. Der Eierhandel ist frei!
Es wäre gewiß interessant, die Gründe kennen zu lernen,
die die maßgebenden Stellen zu dieser Aenderung des Er-
nährungsprogramms veranlaßt haben. Versagt man dort
etwa über so große Eierbestände, daß man damit Einfluß
auf den Preis ausüben kann? Das wäre ja schließlich
etwas Sichhaltiges, scheint aber nicht der Fall zu sein,
denn, wie wir gestern gelesen haben, hat man Eier vorräte
auf einige Monate für die großstädtischen Industrieerzeu-
er usw. (die Kleinstädtischen, z. B. unserer Gegend, erhalten
also nichts davon, obwohl ihnen der für die Großstadt
hamsternde Schleichhändler jedes Ei vor der Nase weg-
schnappt, schon durch Phantasiereise), aber im übrigen
erwartet „man“ — also wohl die maßgebenden Regierungs-
kreise, daß „durch verständnisvolles Verhalten der Land-
wirtschaft, des Handels und namentlich der kaufkräftigeren
Verbraucherkreise sich möglichst erträgliche Verhältnisse im
freien Eierhandel ausbilden“. Da fragt man sich doch,
woher stammen denn diese „man“ und wo haben sie denn
bisher gelebt, daß sie heute, 1919, noch solche „Er-
wartungen“ hegen können? Solcher Idealismus war

wohl in der ersten Zeit zu verstehen, aber heute? Nein! Die Erfahrungen haben denn doch etwas anderes gelehrt. Der gewöhnliche Mann aus dem Volke schüttelt den Kopf. Ein Rätsel!

2 Plymouthrod - Sennen
abhand. pr. men. Geg. Bel.
abzup. v. G. Gönnerz, Bildh.

Witwer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder j. Witwe zu machen
Heirat
Einheirat in Gut erwünscht.
Wert Off. u. N. B. 100 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jünger Mann sucht ein schön
möbl. Zimmer
Angebote unter H. H. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beamter
sucht für sofort oder 1. Mai
möbl. Wohnung
im Preise bis zu 40 M. monatlich. Angeb. u. B. Q. 20 i. d. Gesch. d. Bl. erb.

Fleischergeselle,
der mit Landwirtschaft vertraut ist und mit Pferden umzugehen versteht, für sofort gesucht. Wochenlohn 20 M. bei freier Station.
Goldemar Müller,
Roberau.

Suche für sofort oder später
zwei tüchtige Büglerinnen
sowie **2 Frauen** für leichte Näharbeit. bei gutem Lohn.
Max Grünwald,
Franz Zeidler Nachf.,
Färberei und chemische Wa. chanstalt.

Rauch- und gewässerte Fische
empfiehlt
Jllgen, Allenberger Straße.

Montag 1 Uhr
Fleisch
771-820.
Hermann Scharfe,
Rohschlächterei.
Telephon 80.

Ein
Ziegenstall
(leicht z. transport) ist billig zu verkaufen. Wo? Heute abend von 5-7 Uhr zu erfahren durch Technikum-Allen 290, 1. r.
Drucksachen für jedermann liefert sauber und rasch
Carl Jehne

Gasthof „Seeblick“ Paulsdorf.
Morgen Sonntag
große Ballmusik.

Für die vielen Glückwünsche am Tage unseres
Einzuges
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Willy Schmidt,
Gasthof Sadisdorf.

Bienenzüchterverein Dippoldiswalde u. U.

Sonntag den 6. April nachmittags 3 Uhr **Ver-sammlung** im Gasthof „Roter Hirsch“, Dippoldisw.

Schlacht-pferde
kauft
Herrn. Scharfe, Tel. 80.
Im Notfall sof. zur Stelle.
Kuchlingel vorhanden!

Hausmädchen
von 14-15 Jahren, für 1. Mai in Wädelerei gesucht. Offerten unter G. H. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frau v. Land
findet sof. lohn. Arbeit. Angebote schriftl. od. perl. 12-1. Kriegsmonn, Dresden-R., Königsbrüder Str. 40, III.

Pferde
jeden Schlages kauft, verkauft und tauscht ein unter reeller Bedienung
P. Woll, Dippoldiswalde,
Fernsprecher Nr. 175.

Gebrauchtes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter M. W. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertiko, Schreibtisch, Tisch,
alles echt Nußbaum, tadellos erhalten, auch einzeln zu verkaufen. Anfragen unter E. Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Pferd,
6 Jahr,
ein Stutfohlen,
1 Jahr alt, zu verkaufen.
Alare, Großbilla.

Seife und Seifenpulver
eingetroffen.
Drogerie zum Elefant.

Achtung!

Diejenige Person, welche Donnerstag den 3. April zum Langstundeball im Erbgericht-Gasthof Reinhardtsgymna eine schwere schwarz-graue Decke aus der Garderobekammer entnommen hat, wird erucht, selbige bis Sonntag, 6. April d. d. selbst abzugeben, da die betr. Person in der Hausflur erkannt worden ist, andernfalls polizeiliche Anzeige erstattet wird.

Phosphorsäuren Futterfall
empfiehlt
Drogerie zum Elefant.



Ich rate derjenigen Person, die anonyme Briefe unter Ortsangabe „Dresden-Cotta“ schreibt und sich als „Höherer Beamter“ ausgibt, noch einige Jahre in die Schule zu gehen, um Deutsch zu lernen. **K. N.**

Aus familiären Gründen bleibt mein Geschäft am
Montag den 7. April 1919

geschlossen.
Oskar Kretzschmar.

Ausgekämmte Haare kauft zu den Höchstenpreisen,
sowie Zöpfe, Teile, Unterlagen usw. fertigt an
Hugo Gnewuch, Friseur, Schmiedeberg,
Höbelsalstraße.
Empfehle mich zum Umarbeiten u. Färben von Zöpfen u. Teilen.
Empfehle zur Konfirmation und sonstigen Festlichkeiten

Blumenstöckchen
in reicher Auswahl. Auch **Kränze** werden gebunden.
Hermann Wentsche,
Markthalle **Schmiedeberg,** Telephon 30.

Gasthof Berreuth.
Nächsten Sonntag
Ballmusik

(Anfang 4 Uhr), wozu erbeten einladet **Bravo Pöschel.**

Oberer Gasthof Reichstädt.
Morgen Sonntag
Ballmusik

— Anf. 4 Uhr —, wozu erbet. einl. **R. Preßler u. Frau.**

Gasthof Obercarsdorf.
Sonntag den 6. April
feiner Tanz

wozu freundlichst einladet **B. Voetel und Frau.**

Gasthof Oberfrauendorf.
Nächsten Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladet **R. Wemming.**

Gasthof zum Erbgericht Borlas.
Morgen Sonntag
öffentliche Tanzmusik.

Es laden erbeten ein **Emil Wilhelm und Frau.**

Gasthof Naundorf.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.
Es laden herzlich ein **Israel.**

Gasthof Sadisdorf.
Morgen Sonntag
Ballmusik.

Es laden erbeten ein **Willy Schmidt.**

Gasthof Hirschbach.
Morgen Sonntag
Tanzmusik,

wozu erbetenst einladet **Lohe.**

Gasthof Zalsperre Walter.

Morgen Sonntag
großer Ball

Starkbesetzte Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Es laden erbetenst ein **Artur Schmieder.**

Konditorei und Café Ernst Hahn.

Sonntag den 6. April
Eröffnung meines umgebauten neurenovierten Cafés.
Kaffee, Thee, Schokolade. Div. Gebäck.
Um gütigen Zuspruch bitten. Hochachtungsvoll **Ernst Hahn u. Frau.**

Achtung!
Gasthof Niederpöbel

Heute Sonnabend den 5. April
großer Einzugschmauß u. starkbesetzte Ballmusik.
Vortreffliche freundliche Bewirtung.
Gleichzeitig mache ich die werten Gäste darauf aufmerksam, daß ich mein Geschirre für die Rückfahrt sehr gern bereit stelle.
Um freundlichen Zuspruch bitten **W. Hoffsta und Frau.**

Reichskrone.

Morgen Sonntag
große Ballmusik.

wozu höflichst einladet **Adolf Wittig.**

Gasthof Schmiedeberg.
Nächsten Sonntag
feiner BALL,

wozu erbeten einladet **Clemens Schenk.**

Theater im Gasthof Beerwalde.

Montag den 7. April abends 8 Uhr
Gastspiel des Stadttheaters Neustadt:
Der Mutter Segen

oder: **Die neue Fanchon.**
Schauspiel in 5 Akten.
Preis der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 1,50 M.
Für Theaterbesucher nach der Vorstellung ein **Freitanz.**

Nachmittags 4 Uhr Märchenvorstellung für Kinder:
Die Zauberschlößer.

1. Platz 30 Pf., 2. Platz 60 Pf.
Es laden ein der Wirt, die Direktion.

Anlässlich unsrer
Silber-Hochzeit
sind uns ganz unerwartet so viel Geschenke jeder Art der Liebe und Verehrung dargebracht worden, dass wir nur hierdurch jedem Einzelnen aufs herzlichste danken können. Innigen Dank auch der lieben Jugend von Bärenfels für das dargebrachte Ständchen.
Gasthof Bärenfels.
Oskar Köbe und Frau Anna, geb. Riedel.

Alten eine Beilage

Chemnitzer Bank-Verein

Zweigstelle Dippoldiswalde Fernsprecher Nr. 18 Aktienkapital und Reserven M. 20.500.000

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

An- und Verkauf von Krieganleihen.

Kunstschlosserei, Bau- und Installationsgeschäft Fernspr. 195 — Fernspr. 195

G. Franz Weidner,

H. Schmidts Nachf., Dippoldiswalde, N. edertorstraße 296b empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Im Jahre 1821 eröffnet. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1918 beträgt für die Feuerversicherung:

70 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 23 Vom Hundert.

Der Ueberschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in dem im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur. Dippoldiswalde, im April 1919.

Rudolf Reichel.

Nächsten Mittwoch den 9. April von vormittags 10 Uhr an soll der Nachlaß des verstorbenen Privatiers Herrn Karl Seymann, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und dergleichen in Hengersdorf Nr. 13 aus dem Nachlaß gegen Barzahlung veräußert werden. Die Erben.

Schirme Carl Reichel Bezüge und Reparaturen Dippoldiswalde, Markt 20.

Zur Konfirmation Gesangbücher, Gebetbücher, Karten, Bilder und Kästchen

in reichster Auswahl bei Paul Quase.

Schallplatten,

die neuesten Schlager, empfehle. Ferner Reparaturen von Sprechmaschinen, Spielzeug, Schreibmaschinen, Nähmaschinen und alle ins Fach einschlagende Arbeiten übernimmt Ditto Schmidt, Mechaniker, Ede Pfortenberg und Altenberger Straße.

Tagedorns beliebt Hauben-Netze Stk. 1,45 1/2 Dgd. 8 50 Stirn-Netze Stk. 1,75 1/2 Dgd. 10,- Gr., feinstf., erstl. Fabrikat. Nur solange Vorrat. Postverf. Haus-Haus Regensburg, Dresden I, Annenitz. 12. Gepr. 1875

Vom 1. April an zahle ich für beschlagnahmte Großviehhäute, Kalb- u. Ziegenfelle den von der Regierung festgesetzten Meh.-Preis. Lohgerberol Schmiedeborg.

Zuchtkälber,

Roh- und Bullenkälber von importierten Oldenburgern Röhren verkauft P. Brendel, Rittergut Rath b. Dresden. Telefon Amt Dresden Nr. 20 784.

Unserer werten Kundenschaft aus früheren Jahren zur gefl. Kenntnis, daß wir wieder

Brot

im ganzen Bezirk liefern. Wir bitten um gefl. Berücksichtigung. Wähle Bienen.

10 Zentner gute Speisemöhren zu kaufen gesucht. 31gen, Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Zur Frühjahrs-pflanzung

Apfel-, Birn- u. Kirschen-hochstämme, Busch- und Formobst, Quittonsträucher, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher, Himbeersträucher, Brombeersträucher, Loganbeersträucher, Haselnußsträucher, Erdbeerpflanzen, Rhabarberpflanzen, Meerrettichpflanzen, Rosa-Ziersträucher, Koniferen-Stauden

empfehle in nur guter Qualität die Baumshale u. Landschaftsgärtnerei von Kurt Schurig, Seifen bei Dippoldiswalde.

Kurt Schurig, Husten, Atemnot,

Verschleimung Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite. Heinrich Detke, Wackersleben, Provinz Sachsen. Auch bei Hautjucken, Fiechten, Krätze, offenen Beingeschwüren gerne umsonst Auskunft Rückmarke erwünscht.

Suche für meinen Sohn, welcher Suit hat, das Schuhmacherhandw. z. erlernen, tüchtigen Lehrmeister. W. rke Off. unt. Z. 100 in d. Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Geflügelkranke lesen die Geflügel-Welt, Chemnitz 98. Probe-Nummer mit Bücherzettel gratis.

Wer will glücklich heiraten? Näh. Bundesstr., Zeitz, Bl. 1. — Dir. verschl. Zustellung Kalamund Nürnberg I.

6-Familien-Wohnhaus in Schmiedeborg sofort zu verkaufen. Werte Off. u. „3. 150“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wer will Adressen schreiben? sich schriftstellerisch betätigen? sucht loh. Verg. o. sonst Verd. Näh. geg. Rückporto gratis Germania-Verband, Nürnberg I.

Auswanderungslustige Hechtlerrossen Buch. Preis 1 Mark. Germania-Verband Nürnberg I.

Der frühere Kronprinz über Ludendorff.

Der Korrespondent der „Berlingische Abend“ besuchte den früheren deutschen Kronprinzen auf der Insel Wieringen. Nach der Erzählung des bänischen Journalisten ist auch der Kronprinz mit der Aufzeichnung seiner Erinnerungen beschäftigt. Er sei mit Leib und Seele Soldat gewesen. Aber man verwechsle die Tatsache, daß er meinte, Deutschland müsse zum Arica bereit sein, mit dem Bündnis

Ziehung 12. bis 17. Mai. Geld-Lotterie. Roten Kreuz. 14207 Hauptgewinn im günstigsten Fall: 100000. Lose à 3 Mark. Alexander Hessel.

Ausgefärbtes Haar lauft, Zöpfe werden aufgefärbt. Feiseur Engelmann, Schmiedeborg.

Fensterleder, Parkettwachs, Lederfett, Wagenfett. empfiehlt Max Arnold, an der Post.

Maninchenfelle kauft und übernimmt zum Belagern die Lohgerberol Schmiedeborg.

Ziegen-, Reh-, Hasen-, Katzen-, Kanin-, Maulwurf-, und alle and. Felle kauft Max Arnold an der Post.

Ziigel- und Manin-felle kauft zu höchsten Preisen Max Arnold, gegenüber der Post.

Schlacht pferde W. Lieber, Rohschlächterei Dippoldiswalde, Preisbezug Nr. 237, Telefon 97. Bin bereit, bei Kranken Pferden zu wachen. Bei Rothschlächtereien bin ich als Kesselpottwagen Qualifiziert zur Stelle. Empfehle mich als Pferdeschreier.

Teilt den Krieg herbeizuführen. Und er wäre doch nicht so dumm gewesen, den Krieg zu wollen — oder dazu zu helfen, ihn herbeizuführen — zu einem Zeitpunkt, wo Deutschland die ganze Welt gegen sich hatte.

Ueber Ludendorff und seinen Generalstab äußerte sich der Kronprinz sehr erbittert. Die Ergebnisse des U-Boot-Krieges seien ebenso verlogen gewesen wie Ludendorffs Berichte im letzten halben Jahr.

Er ist durch seine rücksichtslose Energie und sein einzig dastehendes Organisations-talent vorwärts gekommen — Eigenschaften, die vorzüglich sind, wenn es auf einen kurzen, rasch abgeschlossenen Feldzug ankommt, die aber nicht hinreichen, um in einem langweiligen Krieg zu siegen.

Er verstand es, im möglichst kurzen Zeitraum den letzten Mann einzuziehen. Er verstand die Eisenbahnen bis zum äußersten auszunutzen. Aber diese dauernde Ueberanstrengung der Nation mußte auf die Länge zum Zusammenbruch führen.

Ich bin eifriger Automobilist und hole meine Bilder daher, wo ich mich heimlich fühle: Deutschland unter dem Befehl Erich Ludendorffs kann man mit einem Motor vergleichen, den man ununterbrochen — Jahre hindurch — mit der größten Umdrehungszahl laufen läßt. Eines schönen Tages ist er abgenutzt und bricht ohne Warnung zusammen.

Ludendorff sprang auf, rot vor Wut, starrte durch sein Monokel den Kaiser in Grund und Boden und wartete kaum, bis Se. Majestät zu Ende gesprochen hatte.

Es ist unerhört, daß solche Dinge überhaupt dem Obersten Kriegsherrn unterbreitet werden. Der Kronprinz weiß nicht Bescheid, worüber er spricht. Ich verlange, daß er künftig sein Interesse auf die Gebiete begrenzt, die seinem Befehl unterstellt sind, und sich nicht in unsere Dispositionen mischt.

Aus Stadt und Land.

Das deutsche Depositschiff „Gernot“, das nach England gebracht werden sollte, riß sich an der englischen Küste bei heftigem Sturm los, trieb ab und ging in einem Minensfeld unter. Sechs Mann der Besatzung sind verloren.

Der Flug über den Ozean, dessen Vorbereitungen deutschseits vor dem Kriege bereits sehr weit gediehen war, soll jetzt von den Engländern versucht werden. Der Präsident des englischen Aeroklubs Hawley keltte in einem Telegramm an den amerikanischen Aeroklub mit, die britischen Luftschiffe seien bereit, den Atlantischen Ozean zu überfliegen.

Prinz und Regierungserreferendar. Aus Anlaß des Eintritts des Prinzen Waldemar von Preußen als Referendar bei der Regierung in Schleswig ist ein Streit ausgebrochen. Der Beigeordnete Alder erhob beim Regierungspräsidenten Einspruch gegen die Tätigkeit des Prinzen, wurde aber abgewiesen und der Prinz begann seine Tätigkeit. Nunmehr haben der Volksrat in Kiel und der Beigeordnete Alder weiteren Einspruch in Berlin erhoben.

Näherbanden gegen Landwirte. Meißige Diebstähle wurden im sogenannten Klosterwald (Staatsbesitz in Unterfranken) während der letzten Tage verübt; selbst mit Ochsen- und Pferdegespannen kommen die Leute aus den umliegenden Ortschaften. An einem Tage wurden ungefähr 100 Personen von der Polizei bei den Plünderungen angetroffen. Militärische Hilfe wurde aufgegeben.

Der strenge Frühling. Im Rhön- und Fichtelgebirge herrscht starkes Schneetreiben. Die Rhön weist eine Schneehöhe von 40 Zentimeter, das Fichtelgebirge eine solche von 60 Zentimeter auf. Auch in München setzte am Sonntag ein Nachwinter ein. Das erma-

gerade Wägen sah ein weihnachtliches Winterbild. Schneefälle im Frühjahr sind bei den klimatischen Verhältnissen der bayerischen Hochebene nichts Außergewöhnliches; auch im vorigen Jahr gab es um diese Zeit, und zwar am 28. März — nachdem das Thermometer schon über 20 Grad Wärme verzeichnet hatte — nochmals Schnee; während aber damals die weiße Decke in Wägen nur eine Höhe von 8 Zentimeter erreichte, war sie am Sonntag wohl auf das Zehnfache gestiegen. Vom Morgen bis zum Abend wirbelten ununterbrochen die Flocken. Die Jugend holte ihr Wintersportgerät wieder vor, und in äußeren Stadtteilen sah man sogar vereinzelt Eisfahrer. Das geplante Tagelager Trabrennen fiel buchstäblich in den Schnee. Dem Verkehr bereitete er ernsthafteste Hemmnisse. Im Bahnverkehr gab es zwar keine empfindlichen Störungen, aber Verspätungen.

70 Fortkämpfer von Widerern erschossen. Die Generalversammlung des bayerischen Jagdschützenvereins stellte fest, daß seit der Revolution infolge Ueberhandnehmens der Wilddiebe, die in den vier Revolutionsmonaten bereits siebzig Fortkämpfer und Förster erschossen haben, der gesamte Wildbestand Bayerns bis auf ein Behntel zusammengeschmolzen ist. Es wird strengste Einschreitung der Regierung gegen die Wilddiebereien gefordert.

Bayern und die Sozialisierung. Im Sozialisierungsausschuß des Landtages wurde gegen das Sozialisierungsprogramm des Leiters des Zentralwirtschaftsamtes, Dr. Neurath, verschiedentlich lebhaftes Bedenken erhoben. Dr. Neurath, der seine Vorschläge nachdrücklich verteidigte, erklärte dabei, daß die Regierung bestrebt sein werde, mit dem Reich in der Sozialisierung zusammenzugehen. Aber bis jetzt sei das Reich nicht ernstlich gewillt, zu sozialisieren, und so müsse man in Bayern mit dem Sozialismus weiter vordringen. Handelsminister Simon erklärte im Laufe der Debatte, er halte einen Konflikt mit Berlin, wenn Bayern über die Reichsozialisierung hinausgehe, nicht für gegeben. Simon wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen, um mit den Reichsstellen in Handelsfragen in Fühlung zu treten.

Keine Angstverkäufe im Handwerk. In letzter Zeit häufen sich in Schleien und Rosen die Angebote solcher selbständigen Handwerker, die ihre Betriebe zu verkaufen wünschen. Ein Teil dieser Handwerker beabsichtigt, nach Friedensschluß auszuwandern. Demgegenüber warnt die Handwerkskammer Breslau auf das entschiedenste vor solchen Angstverkäufen — denn um solche handelt es sich zu allermeist — und macht darauf aufmerksam, daß für den deutschen Handwerker kein Grund zum Auswandern vorliegt. Es steht zu erwarten, daß sich in Jahresfrist die Verhältnisse so bessern werden, daß unsere Handwerker auch in der Heimat die Möglichkeit einer gesicherten Existenz haben.

Die Reichsstelle für Obst und Gemüse baut ab. Der Handel mit Kohlräben, Runkelrüben, Sauerkraut, Fenchel und Salzgemüse sowie mit Dörrengemüse und Dörrobst ist freigegeben worden. Des ferneren ist der Handel unbefristet im Verkehr mit Frühobst und Frühgemüse. Für Frühgemüse, das durch Lieferungsverträge erfasst werden darf, werden allerdings Höchstpreise festgesetzt werden. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Kohl, Mohrrüben und Zwiebeln, während beifolgende für Spargel, Spinat, Nairaben, Salat und Nhabarber auch nicht einmal Höchstpreise festgesetzt werden. Abgabebeschränkungen und Verkehrsbeschränkungen kommen nicht mehr in Frage. — Für den Ankauf im Ausland fallen die Einengungen fort; Beschränkungen müssen nur in Bezug auf die Geldmittel bleiben, die ins Ausland abgeführt werden dürfen.

Reise-Erlaubnisscheine gibts jetzt nur noch bei der Bahn, nicht mehr der Polizei. Bescheinigungen der Ortspolizei, Gemeindebehörden, Berufsorganisationen, Handels-, Handwerks-, Landwirtschafts- und Werkstammern können als Unterlage für die Prüfung dienen. Für Hin- und Rückreise ist ein besonderer Schein auszustellen, der aber trotz alledem noch keinen Anspruch auf Beförderung gibt. Ausnahmeweise können Dauererlaubnisscheine für zwei bis drei Monate auf Grund einer amtlichen Bescheinigung ausgestellt werden. Eine Besserung der Verkehrs- und Verkehrsbeschränkungen soll vor allem Berufsreisen zugute kommen. Für den Vergnügungsverkehr ist auch jetzt noch kein Raum. Der Hamsterverkehr ist risikolos durch Verweigerung der Reiseerlaubnis zu bekämpfen. Hoffentlich lassen sich die Beamten da nicht zu oft ein Schnippen schlagen.

Kleine Nachrichten.

Französische Schlepboote haben Cherbourg verlassen, um in Harwich 32 deutsche U-Boote, die für Frankreich bestimmt sind, abzuholen.

Wegen des Mangels an Baumwolle haben die Spinner in Manchester beschlossen, die Fabriken 14 Tage zu schließen; die Schließung wird am 10. April erfolgen.

Die vom Posener Standgericht wegen Raubes zum Tode verurteilten Franz Golderny, Franz Wierert und Johann Kliesbor aus Glogow wurden durch Erschießen hingerichtet.

Erlebnisse des Kriminalkommissars Markmann.

Von H. Heerdt.

(2. Fortsetzung.)

Gerade drei Wochen waren seit Wielands Verschwinden vergangen, als Direktor Schulten zu seinem Kollegen sagte: „Ich habe heute zu einem letzten Versuch gegriffen, um Wielands Verbleib zu ermitteln. Wenn auch er misslingt, dann gebe ich alle Hoffnung auf, daß es je gelingen wird, ihn zu ergreifen.“

„Was meinen Sie denn damit?“ fragte Direktor Rosner etwas erstaunt.

„Haben Sie nicht vielleicht schon öfter von dem Berliner Kriminalkommissar Richard Markmann gehört?“ fragte Schulten.

AMBI-Dachstein-Maschine

für Handbetrieb

arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

„Gewiß,“ entgegnete Direktor Rosner. „Er soll ja sehr tüchtig sein. Man erzählt sich oft geradezu Wunderdinge von seinem Scharfsinn. Ich bin allerdings gegen dergleichen immer sehr skeptisch. Aber was ist denn mit ihr?“

„Wir haben längere Zeit zusammen studiert,“ fuhr Schulten fort, „und waren stets recht gute Kameraden. In späterer Zeit verloren wir einander aus den Augen — oder vielmehr, er mich, denn ich hörte immer wieder und wieder von seinem Scharfsinn berichten, für den es keine stets ein ausgezeichneter und immer hilfsbereiter Freund ungehobenen kriminalistischen Rätsel gäbe. — Und weil er war, habe ich jetzt an ihn geschrieben und ihn um Rat gefragt, ob er gar kein Mittel wisse, wie man Wielands Verbleib ermitteln könne, und als Antwort erhielt ich gestern Abend von ihm ein Telegramm, daß er heute persönlich kommen werde, um selbst zu sehen, was er in unserem Fall ermitteln könne. Und so erwarte ich ihn in den nächsten Minuten.“ Rosner machte ein recht lächles Gesicht.

„Berehrter Herr Kollege, ich sehe doch nicht recht ein, warum Sie sich und diesen Herrn Kommissar Markmann so bemühen. Ich muß gestehen, daß ich meinerseits in die Tüchtigkeit der hiesigen Polizei vollstes Vertrauen setze. Hätten Sie mich vorher um meine Meinung gefragt, so würde ich ganz entschieden von Ihrem Vorhaben, Ihren Freund herkommen zu lassen, abgeredet haben. Unsere Polizei kann sich dadurch mit vollem Recht schwer gekränkt fühlen, da sie sich ja bisher für uns die allergrößte Mühe gegeben hat, ja, es steht zu befürchten, daß in diesem berechtigten Gefühl der Kränkung ihr bisheriger Eifer etwas nachlassen wird.“

„Und doch vermochte sie so gar nichts zu ermitteln,“ wandte Schulten ein.

„Das hat seine Ursachen wohl in der Verschlagenheit des von Ihnen so warm empfohlenen Desraudanten,“ erwiderte Direktor Rosner abwehrend. „Und nachdrücklich setze er hinzu: „Wie gesagt, ich kann mir von der Herkunft Ihres Kriminalkommissars Markmann durchaus keine Vorteile versprechen, wenn dieser Herr auch noch so berühmter sein sollte. Der Schein trügt gar zu oft, das haben Sie ja selbst leider erfahren. Der größte Desraudant kann äußerlich einen vertrauenswürdigsten Eindruck machen und ebenso versagen meistens gerade die Detektive, die in der Desfentlichkeit am meisten von sich reden machen.“

Direktor Schulten erwiderte auf diese Worte nichts. Die dadurch entstehende, etwas peinliche Pause wurde durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, der Direktor Schulten eine Visitenkarte mit der Aufschrift „Kriminalkommissar Markmann“ überreichte.

„Ich lasse bitten,“ sagte der Direktor. „Und gleich darauf ging er mit ausgestreckten Händen dem eintretenden Herrn entgegen. „Lieber Freund, ich kann dir gar nicht genug für dein Kommen danken.“ — Dann machte er den Kommissar mit seinem Kollegen Rosner bekannt.

Im ersten Augenblick mußte Direktor Rosner allerdings unwillkürlich zugeben, daß Kommissar Markmann wirklich einen recht guten Eindruck machte, der die Erwartungen, welche Schulten in seinen Scharfsinn setzte, einigermaßen zu rechtfertigen schien. Er war jung, hatte ein kluges und angenehmes Gesicht und eine hohe, kräftige und zugleich elegante Gestalt. Doch sogleich begann er sich, daß er sich ja auch von Wieland hatte blenden lassen, diesmal aber ganz gewiß nicht wieder etwas auf den Schein geben wollte. Deshalb entgegnete er so kühl, als es die Höflichkeit überhaupt nur zuließ. „Herr Kommissar, Sie haben sich wirklich durch Ihr Dierherkommen in unserem Interesse viel zu große Bemühungen gemacht, die meiner Meinung nach leider ganz unnütz sein werden. — Es wäre vielleicht zweckmäßiger, die Hafensstädte oder Großstädte genauer überwachen zu lassen, um denen der Flüchtlinge wohl Unterschlupf gefunden hat.“

Schulten besand sich in peinlicher Verlegenheit über diesen Empfang, der seinem Freunde zuteil wurde. Witzend blidte er ihn an, fast fürchtend, daß ein so vielbeschäftigter Kriminalist, wie der Freund es war, jetzt überhaupt jede fernere Tätigkeit in dieser Angelegenheit verweigern würde.

Allein in dem Wesen des Kommissars lag etwas so unperfönlisches, nur für die Sache interessiertes, daß die abweisende Räde Rosners als etwas ganz Unwesentliches weit zurückweichen schien.

„Es war wohl selbstverständlich, daß ich mich der Aufmerksamkeit meines Freundes annehme,“ erwiderte er, so ruhig, als habe er die abweisenden Worte Rosners überhaupt gar nicht vernommen. „Es ist aber stets mein Grundsatz, alle kriminalistischen Fälle bei ihrem Ausgangspunkt zu beginnen, und darum war es nötig, daß ich hierher kam. Ich muß also vor allem darum bitten, mir genau den Hergang des Falles zu erzählen und auch den scheinbar noch so geringfügigsten Umstand dabei nicht zu verzeihen.“

„Nur ein Wort,“ sagte Kommissar Markmann.

5. Klasse 174. Sächs. Landes-Lotterie.

2. Ziehungstag vom 3. April 1919.

10000 Nr. 46548 Gew. 10000
5000 Nr. 7235 Gew. 5000
5000 Nr. 46797 Gew. 5000

0009 108 353 719 261 273 593 460 191 553 976 760 083
595 380 262 933 608 558 (500) 422 831 1638 (1000) 061 244
288 867 645 700 545 766 379 748 910 418 447 (1000) 868 (500)
211 323 471 2767 163 404 445 542 148 605 549 825 186 376
979 931 941 863 728 128 3948 265 840 674 353 (3000) 921
415 240 037 101 283 265 496 967 208 271 4555 867 831 046
086 456 045 391 262 581 972 004 061 494 249 224 231 091 034
5616 076 808 378 096 578 752 194 604 572 680 801 809 248

234 685 894 297 (1000) 618 783 088 863 4895 180 048 989
124 223 898 (1000) 945 180 844 472 830 221 997 889 063 774
7565 028 968 975 483 834 088 548 694 899 847 451 869 609
079 445 103 675 285 (5000) 166 468 626 5594 513 407 165
888 148 443 194 475 078 961 087 861 006 514 384 019 419 121
594 (1000) 487 697 599 961 917 214 730 723 840 511 328
808 595 938 628 877 947 (3000) 217 217 217 217 217 217 217
10045 (500) 498 877 (3000) 608 085 990 115 535 644 964
987 595 109 678 878 11344 191 524 (1000) 908 468 263 569
486 (1000) 598 183 600 065 664 928 325 12996 (500) 243 496
002 808 868 819 (500) 065 169 (3000) 777 863 786 697 886 618
619 804 (1000) 878 13586 977 (3000) 869 163 786 (1000) 455
134 727 (1000) 118 892 276 080 386 992 630 112 405 665 (500)
707 582 132 791 216 554 867 14878 583 043 093 392 184 867
194 899 783 651 698 956 560 856 772 15751 562 374 928 992
(500) 802 847 915 790 824 419 220 306 448 766 357 520 157
676 910 254 599 852 377 16536 293 163 499 208 716 049 788
168 729 806 763 883 325 359 788 17943 976 697 971 (500)
293 580 786 698 673 488 937 18563 009 974 302 194 982 161
(500) 597 741 262 951 661 (2000) 233 (1000) 097 808 374 188
177 456 209 986 872 729 19217 203 104 852 875 088 870
(1000) 106 138 733

20619 884 (500) 448 910 827 503 903 232 837 018 460 225
124 364 921 939 618 148 218 610 21122 (3000) 898 290 461
740 (3000) 734 113 786 (3000) 662 414 605 104 432 296 403 166
843 893 (500) 165 668 747 230 279 782 22993 063 169 231
644 881 887 111 404 044 637 917 580 742 765 363 023 250 563
968 23828 231 714 869 664 919 271 488 480 867 136 504 208
469 24032 039 878 745 945 683 809 845 (500) 802 170 568 420
006 620 283 012 768 685 (1000) 387 (2000) 807 922 25444 (2000)
037 678 890 884 717 685 620 579 977 913 108 474 768 846 944
622 289 877 104 26821 010 286 024 552 818 310 733 240 601
173 (500) 449 792 225 318 931 356 27435 269 010 229 978
337 922 478 461 862 918 087 294 912 524 239 25324 465 (500)
700 757 857 332 946 651 683 058 003 867 285 683 212 (1000)
307 (2000) 612 184 29783 249 010 937 011 958 881 803 032
006 216 488 495 561 538 746 461 876 968 624 838 102 421 808
174 306

30145 083 709 (500) 754 024 027 470 052 286 414 122 548
636 808 992 842 905 568 31265 128 (2000) 982 461 (1000) 197
234 736 739 017 840 101 809 150 32714 357 712 076 335 558
818 851 517 086 813 (1000) 785 33774 692 531 163 362 169
111 (500) 572 363 670 734 (1000) 894 982 635 225 497 506 701
34584 703 398 303 413 527 491 733 830 746 620 219 860 089
479 823 955 35570 071 373 789 714 072 549 256 007 (500)
881 168 608 808 36417 283 993 (500) 416 (1000) 897 (1000)
887 567 182 830 767 150 848 484 (500) 660 197 728 252 119
360 504 091 041 839 37382 106 765 868 663 097 191 849 602
086 895 38303 115 871 620 151 955 311 930 029 991 667 788
868 242 084 734 349 904 049 088 39885 767 127 275 242 010
011 514 344 (1000) 562 988 196 162 (500) 430 464 128 183 628
525 847 859 978

40088 006 (500) 830 464 445 634 183 (1000) 462 (500) 045
(2000) 787 759 004 642 672 127 940 41917 325 481 439 342
281 616 428 010 813 334 545 190 907 146 548 085 729 535
425933 100 377 071 691 180 615 975 204 968 887 538 716 086
157 (2000) 138 021 838 335 310 370 43567 919 724 722 821
961 298 860 808 025 361 526 489 329 902 537 787 44990 874
046 696 421 (500) 826 419 083 907 (500) 028 925 077 233 102
166 971 299 45002 600 349 333 737 615 896 825 (500) 592
459 250 388 46696 456 086 782 080 496 956 904 325 266
(1000) 476 879 660 064 543 (10000) 830 131 177 47150 (500)
500 869 919 767 159 976 987 089 120 703 291 354 878 361 816
637 262 329 613 676 228 103 984 49000 428 489 741 743 189
531 980 (2000) 420 074 891 280 49689 049 625 506 844 244
073 797 (5000) 688 086 532 164 768 025 587 728

50413 662 (2000) 457 460 475 (2000) 116 882 741 588 518
010 851 569 281 634 439 167 191 979 (1000) 953 369 51746
878 732 886 511 185 560 505 224 274 335 699 992 388 749 337
633 52253 (2000) 697 361 996 790 126 668 445 (500) 473 (500)
479 (500) 252 451 819 830 455 834 505 53367 364 343 404
428 407 438 684 487 527 765 187 975 952 54065 555 958 676
116 508 124 260 670 317 100 212 107 803 710 576 540 106 138
272 55208 268 603 802 846 576 (1000) 073 106 532 072 102
660 326 038 218 712 588 789 749 396 56880 868 521 619 441
319 422 (2000) 179 159 792 345 245 905 367 (500) 843 082 332
57614 145 800 184 956 015 390 778 426 242 548 58295 876
(2000) 063 356 807 286 033 (2000) 847 998 100 130 422 483 978
876 993 081 187 008 621 214 863 427 277 59641 619 842 584
808 934 170 401 (500) 784 128 071 762 056 661

60370 882 944 741 142 873 141 352 631 632 816 538 638
446 753 915 965 616 534 126 61394 241 470 080 683 536 630
748 699 295 (2000) 092 124 62678 057 966 664 605 377 441
133 050 545 725 (2000) 110 039 787 716 763 722 718 280 885
771 63899 602 400 555 672 389 093 029 012 762 077 359 664
856 327 231 832 (1000) 989 882 859 509 553 (2000) 668 721 111
814 (500) 206 156 64518 439 679 903 020 109 (500) 169 811
425 974 280 321 998 062 65623 (500) 978 593 085 281 416
167 129 932 377 667 436 66933 (2000) 276 292 654 (500) 606
177 664 869 886 168 044 122 376 164 618 245 67543 112 899
147 450 872 (1000) 217 (500) 294 578 646 791 977 971 607 022
667 612 061 893 68133 451 557 763 171 472 748 869 652 237
903 004 709 728 894 033 69778 076 (2000) 626 341 854 522
326 416 072 860 771 668 865 (500) 028 066 001 515 021 915

70288 681 178 709 627 371 551 633 622 328 765 921 951
969 036 743 784 71425 822 427 817 873 012 785 226 277 897
576 171 (500) 629 452 963 920 735 729890 788 (500) 226 107
608 342 734 584 569 254 (500) 788 564 (500) 367 314 912 174
(500) 484 (1000) 658 376 73283 371 653 007 104 618 948 194
806 078 473 709 968 685 238 971 74608 954 174 567 433 373
647 600 751 778 630 615 920 778 966 770 434 826 75168 186
753 098 385 603 897 679 974 (3000) 277 332 297 976 082 420
699 749 413 478 450 665 105 76679 271 821 267 (500) 139
763 853 801 032 005 931 028 044 706 467 275 276 964 818 784
015 772 611 77937 902 (3000) 645 461 831 046 088 488 840
464 243 106 424 835 500 667 708 349 287 862 228 771 78251
149 (500) 624 617 869 778 (500) 902 187 467 207 372 552 231
438 731 (1000) 924 593 355 418 363 336 79347 908 996 094
418 372 045 025 (500) 676 909 026 409 (1000) 162 874 063 508
564 282 136 622

80497 246 440 767 466 070 (2000) 592 594 508 796 577 691
674 079 (3000) 837 187 616 457 (500) 004 831 601 839 039 902
383 81326 796 603 023 241 376 314 927 500 052 718 913 146
905 200 709 793 528 713 (1000) 58245 018 084 266 025 962
012 166 786 727 097 623 871 469 949 730 033 854 93225 919
749 429 408 485 455 970 001 913 879 84027 648 446 561 983
622 318 163 699 929 364 375 181 998 557 533 077 401 555 326
337 411 (500) 85132 890 475 467 118 856 624 867 534 141 913
455 86553 160 756 869 411 807 (500) 596 583 457 732 839 802
401 937 653 375 249 87184 123 933 004 049 (2000) 686 861
957 849 858 146 111 (1000) 064 376 154 362 633 203 510 612
88349 992 113 370 134 (500) 286 133 677 799 924 643 432 360
037 211 570 915 80228 708 258 813 672 087 095 456 473 (1000)
616 739 759 372 633 028 947 320 862 023 289

90941 951 696 (2000) 653 670 892 206 806 924 912 076
91200 344 758 773 318 841 900 856 774 831 143 926 808 373
209 420 902 683 850 644 257 407 92513 246 452 046 728 489
299 618 508 635 389 306 426 463 601 524 987 970 573 93430
812 801 709 316 099 419 159 464 358 705 242 665 637 590 070
379 090 966 461 94441 135 942 600 847 618 640 173 356 444
826 153 (1000) 636 998 (2000) 375 632 328 869 463 804 980 400
712 276 811 683 412 588 314 95667 694 403 253 886 306 452
678 344 457 676 447 802 364 96921 094 432 124 454 516 976
827 119 097 320 (1000) 890 676 (1000) 500 594 171 559 415 208
207 (2000) 395 97878 816 123 923 459 409 211 232 286 182
648 607 422 775 677 070 060 249 968 912 246 736 98871 816
789 961 006 032 363 220 273 860 296 658 268 644 797 834 070
590 147 519 970 296 938 462 (500) 459 1